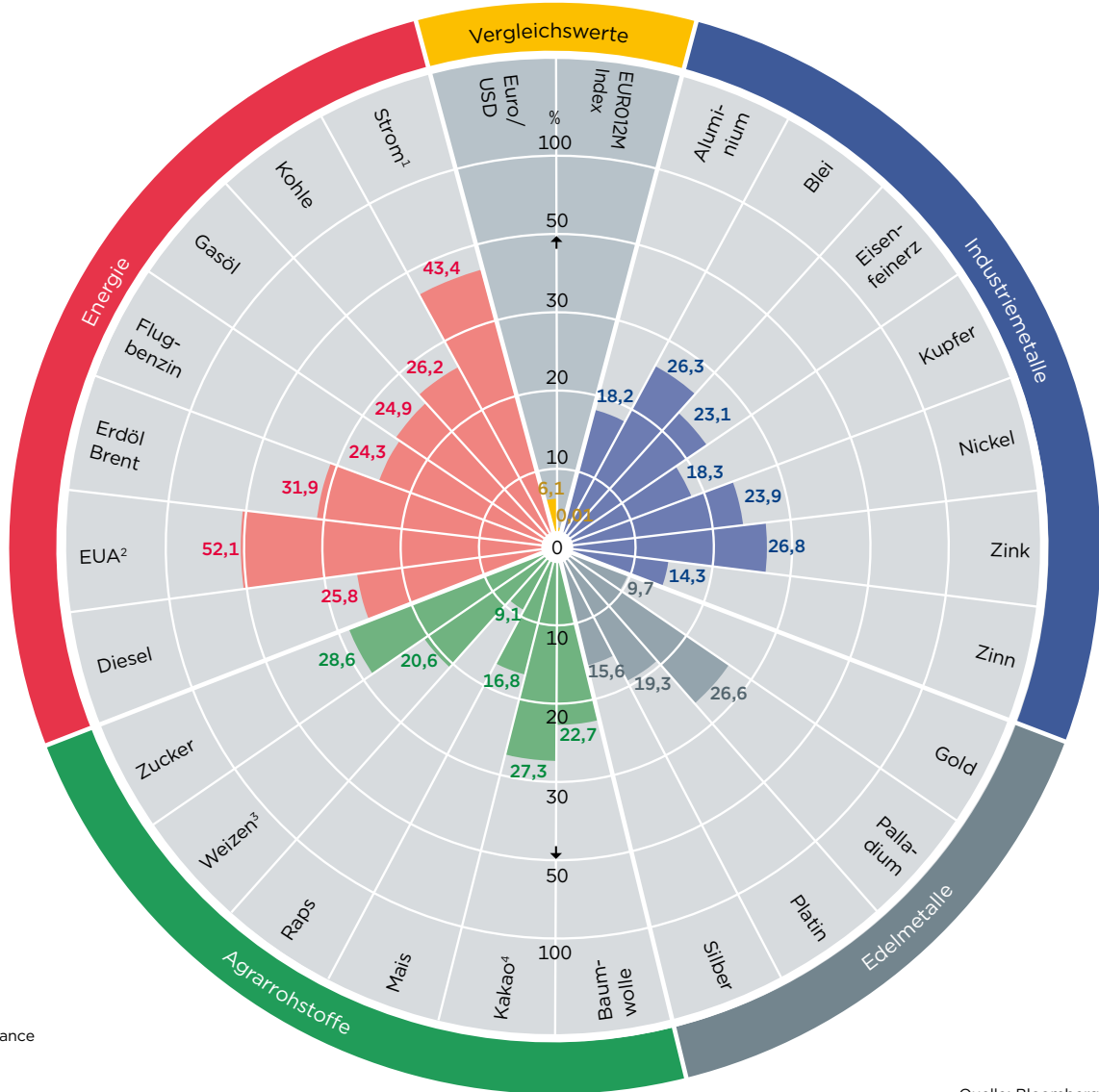




Volatilitäten im Zeitraum: 22.06.2018 - 21.06.2019



¹ Phelix Baseload
² European Emission Allowance
³ Euronext Milling Wheat
⁴ Liffe Cocoa Euronext

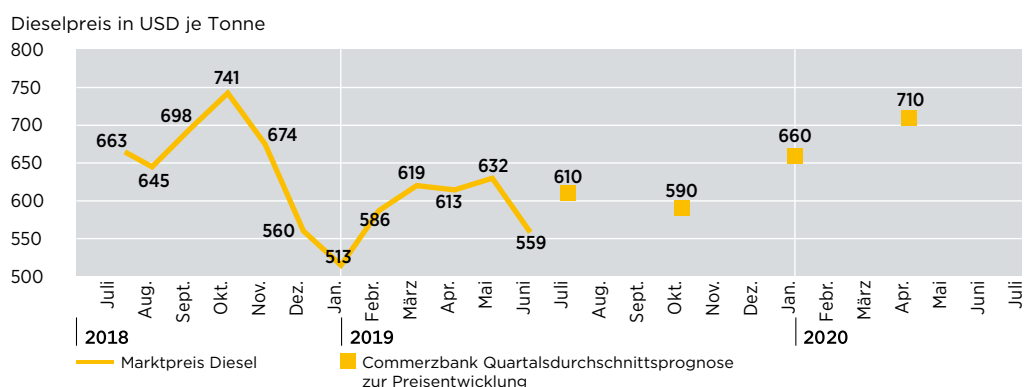
Quelle: Bloomberg

Commerzbank Rohstoffradar 2. Quartal 2019



Am Dieselmart droht nach dem „Summer-Blues“ eine Winterhausse

Dominierten den Ölmarkt bis Anfang Mai noch Ängste vor einer Angebotsknappheit, setzten die Sorgen um eine sich schwächende Nachfrage die Öl- und Dieselpreise Ende Mai bzw. Anfang Juni massiv unter Druck. Zuletzt ließen die zunehmenden Spannungen zwischen den USA und dem Iran die Notierungen am Ölmarkt wieder steigen.



Quelle: Bloomberg

Der Dieselpreis gab seit seinem 6-Monats-Hoch Mitte Mai bis Anfang Juni 2019 um fast 20% nach. Mit ölmarktspezifischen Faktoren lässt sich der Rückgang nicht erklären, denn infolge der sanktionsbedingten Ausfälle des Iran ist das OPEC-Angebot derzeit eigentlich knapp. Die Eskalation des Iran-USA-Konflikts ließ den Preis für Brentöl in der 2. Junihälfte zwar wieder höher steigen, dennoch bleibt er mit rund 65 USD deutlich hinter dem Jahreshoch zurück. Gleiches gilt für den Dieselpreis, der an den Brentölpreis gekoppelt ist.

Dass der Preis sich nur begrenzt erholt, liegt vor allem an externen Faktoren, in erster Linie an dem sich verschärfenden Handelskonflikt zwischen den USA und China. Damit wächst die Sorge, dass auch die Ölnachfrage darunter leiden könnte. Schließlich entfallen auf China und die USA zusammen etwa ein Drittel der weltweiten Ölnachfrage und rund die Hälfte des in diesem Jahr erwarteten Nachfrageanstiegs.

So reagiert der Markt sehr sensibel auf die zuletzt schwächeren Konjunkturdaten der drei großen Wirtschaftsräume USA, China und Europa. Sollte die globale Ölnachfrage weniger stark zulegen als bislang erwartet, könnte Ende des Jahres ein erneutes Überangebot drohen, selbst wenn die OPEC ihre Produktion vom aktuellen Niveau nicht erhöht. Schließlich geht der Bedarf an OPEC-Öl wegen der steigenden US-Ölproduktion am Jahresende spürbar zurück. Wir erwarten daher, dass die OPEC und die mit ihr verbündeten Nicht-OPEC-Länder („OPEC+“) das zur Jahresmitte auslaufende Kürzungsabkommen bis Ende 2019 verlängern. Dies sollte bei einer Stabilisierung des

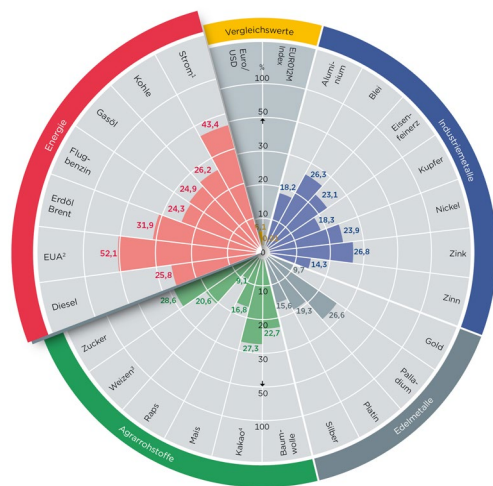
wirtschaftlichen Umfeldes eine Erholung des Brentölpreises auf 70 USD bis Jahresende begünstigen.

Auch am Dieselmart dürfte nach der jüngsten Korrektur eine vorübergehende Abschwächung der Dieselnachfrage eingepreist sein, die stark vom Welthandel und dem damit verbundenen Transportvolumen abhängig ist. Hohe chinesische Dieselexporte setzten zudem den Crack-Spread, den Preisabstand zwischen Diesel- und Rohölpreis, zusätzlich unter Druck.

Stellen sich die Konjunktursorgen als übertrieben heraus, so sehen wir am Dieselmart in den nächsten 12 Monaten Potenzial für einen deutlichen Preisanstieg. Einer der Gründe: In gut einem halben Jahr sinkt der Schwefelgrenzwert für Kraftstoffe im Schiffsverkehr von 3,5% auf 0,5% („IMO2020“). Mit Hochdruck werden zwar derzeit Schiffe mit Filteranlagen nachgerüstet, aber nur gut ein Siebtel des derzeitigen Bedarfs an Bunkeröl wird dann noch durch das schwefelhaltige Schweröl abgedeckt werden können, ohne gegen die verschärften Auflagen zu verstoßen. Ein Großteil der Schiffe wird zumindest vorübergehend auf das bereits lange erprobte Marinegasöl (MGO) umschwenken, bis sich eine neue, schwefelarme Schwerölsorte am Markt etabliert. Experten rechnen deshalb mit einer Verdoppelung des MGO-Bedarfs auf 2 Mio. Barrel pro Tag. Auch wenn Marinegasöl nur eine untergeordnete Bedeutung am großen Markt der Mitteldestillate hat, werden die Dieselpreise anziehen. Wir rechnen deshalb zum Jahreswechsel 2019/20 mit einem deutlichen Anstieg des Dieselpreises auf 700 USD je Tonne.

Quelle: Commerzbank Research

Die Jahreshöchst- und -tiefstpreise im Überblick



	in EUR je Einheit	
Aluminium je Tonne	Höchst	1.908,81
	Tiefst	1.528,00
Blei je Tonne	Höchst	2.051,94
	Tiefst	1.574,10
Eisenerz je Tonne	Höchst	96,75
	Tiefst	53,58
Kupfer je Tonne	Höchst	5.796,23
	Tiefst	5.005,18
Nickel je Tonne	Höchst	12.469,40
	Tiefst	9.259,95
Zink je Tonne	Höchst	2.682,54
	Tiefst	1.966,06
Zinn je Tonne	Höchst	19.302,96
	Tiefst	16.057,93
Gold je Feinunze	Höchst	1.252,71
	Tiefst	1.013,32
Palladium je Feinunze	Höchst	1.408,28
	Tiefst	744,31
Platin je Feinunze	Höchst	806,95
	Tiefst	672,69
Silber je Feinunze	Höchst	14,13
	Tiefst	12,08

Quelle: Bloomberg, Periode: 22.06.2018 - 21.06.2019

	in EUR je Einheit	
Baumwolle je Pfund	Höchst	0,77
	Tiefst	0,54
Kakao je Tonne	Höchst	2.252,23
	Tiefst	1.643,15
Mais je Tonne	Höchst	200,00
	Tiefst	157,75
Raps je Tonne	Höchst	384,25
	Tiefst	351,50
Weizen je Tonne	Höchst	216,25
	Tiefst	168,75
Zucker je Pfund	Höchst	0,12
	Tiefst	0,08
Diesel je Tonne	Höchst	648,84
	Tiefst	431,09
EUA je Tonne	Höchst	27,53
	Tiefst	15,29
Erdöl Brent je Barrel	Höchst	74,94
	Tiefst	44,23
Kerosin je Tonne	Höchst	687,03
	Tiefst	467,90
Gasöl je Tonne	Höchst	647,87
	Tiefst	431,12
Kohle je Tonne	Höchst	88,29
	Tiefst	42,96
Strom je MWh	Höchst	60,84
	Tiefst	30,81

Aus Sicht deutscher Unternehmen notieren die aufgeführten Rohstoffe in der Regel in Fremdwährung. Neben Rohstoffpreisrisiken sind somit zusätzlich Währungsrisiken zu berücksichtigen.

Weitere Informationen finden Sie hier: [Rohstoffpreismanagement](#) und [EU-Emissionshandel](#)

Marketing Disclaimer

Diese Broschüre ist Werbung im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. Sie dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Diese Ausarbeitung ersetzt nicht eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung.

Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Wesentliche Informationsquellen für diese Ausarbeitung sind Informationen, die die Commerzbank AG für zuverlässig hält. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden.

Copyright © Commerzbank 2019. Alle Rechte vorbehalten. GPP 47600

Banken

Frankfurt:
+49 69 136 87606
cbfe@commerzbank.com
London:
+44 20 7475 7394
cbfe@commerzbank.com

Firmenkunden

Frankfurt:
+49 69 136 48221
FKFICCCommoditiesFFT@commerzbank.com
London:
+44 20 7475 7071
FKFICCCommoditiesLDN@commerzbank.com

Singapore

+65 6311 0313
FKFICCCommoditiesSNG@commerzbank.com

www.firmenkunden.commerzbank.de

